

## EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN KIRCHENMUSIKALISCHE AUSBILDUNG IM NEBENAMT D-BASISMODUL

### Allgemeine Musiklehre und Gehörbildung (D 1)

#### 1. Grundbegriffe

- **Intervall** ist die Bezeichnung für den Abstand zwischen zwei Tönen, diese können nacheinander oder zusammen erklingen.
- **Akkord** ist die Bezeichnung für das Zusammenklingen von mindestens drei Tönen
- **Tonleiter (Skala)** ist die Bezeichnung für die gleichgerichtete schrittweise Bewegung von Tönen innerhalb einer Oktave
- **Die Stammtöneleiter** sind die sieben Töne c d e f g a h, unser heutiges C-Dur

#### 2. Intervalle

Die Tonleiter ist in 8 grundlegende Intervalle aufgeteilt, sie haben ihre Namen nach den lateinischen Ordnungszahlen erhalten:



Die Intervalle lassen sich in **Konsonanzen** (lat. consonare = zusammenklingen) und **Dissonanzen** (lat. dissonare = auseinanderklingen) einteilen. Volkstümlich werden diese Begriffe mit „Wohlklänge“ und „Missklänge“ beschrieben.

Bei den Konsonanzen wird noch zwischen „vollkommenen“ und „unvollkommenen“ Konsonanzen unterschieden.

Konsonanz:	Vollkommene Konsonanz (reines Intervall):	Prime, Oktave, Quarte, Quinte
	Unvollkommene Konsonanz:	Terz, Sexte
Dissonanz:		Sekunde, Septime, Tritonus

Bei den Unvollkommenen Konsonanzen und Dissonanzen muss großes oder kleines Intervall unterschieden werden:

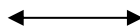


Intervalle können auch übermäßig oder vermindert vorkommen, z.B.:



Die übermäßige Quarte heißt „Tritonus“ (lat. = Dreiton) er besteht aus drei Ganztonschritten und ist ein dissonantes Intervall.

Komplementärintervalle: Zwei Intervalle die sich zu einer Oktave ergänzen.



Kl. Sekunde	Gr. Septime
Gr. Sekunde	Kl. Septime
Kl. Terz	Gr. Sexte
Gr. Terz	Kl. Sexte
Quarte	Quinte
Tritonus	Tritonus

### 3. Tonleitern

Eine Tonleiter (Skala) besteht aus Tonschritten innerhalb einer Oktave. Die gebräuchlichsten Tonleitern sind:

The image shows four musical staves, each representing a different scale. The first staff is labeled 'Dur-Tonleiter (C-Dur)' and shows a C major scale (C4-D4-E4-F4-G4-A4-B4-C5). The second staff is labeled 'Moll-Tonleiter (a-Moll)' and shows an A minor scale (A4-B4-C5-B4-A4-G4-F4-E4-D4-C4). The third staff is labeled 'Chromatische Tonleiter (auf c)' and shows a chromatic scale starting on C4 (C4-C#4-D4-D#4-E4-E#4-F4-F#4-G4-G#4-A4-A#4-B4-B#4-C5). The fourth staff is labeled 'Ganztonleiter' and shows a whole tone scale starting on C4 (C4-D4-E4-F#4-G4-A4-B4-C5).

Das Tongeschlecht (Dur, Moll) wird großgeschrieben immer nach dem Namen des Grundtones der Tonleiter angegeben, bei Dur-Tonleitern schreibt man den Tonbuchstaben groß, bei Molltonleitern klein: z. B.: D-Dur, h-Moll

Die Dur- und die Moll-Tonleiter bestehen aus einer gemischten Folge von 5 Ganztonschritten und 2 Halbtonschritten.

Bei der Dur-Tonleiter liegen die Halbtonschritte zwischen dem 3. + 4. sowie 7. + 8. Skalenton.

Bei der Moll-Tonleiter liegen die Halbtonschritte zwischen dem 2. + 3. sowie 5. + 6. Skalenton.

Aus harmonischen und melodischen Gründen haben sich bei der Moll-Tonleiter drei Varianten gebildet:

- Natürliches Moll: ohne Veränderung
- Harmonisches Moll: 7. Ton der Skala (7. Stufe) wird erhöht.
- Melodisches Moll: 6. und 7. Ton der Skala (6. und 7. Stufe) werden erhöht:

The image shows three musical staves, each representing a different variation of a minor scale. The first staff is labeled 'Natürliches Moll' and shows a natural minor scale (A4-B4-C5-B4-A4-G4-F4-E4-D4-C4). The second staff is labeled 'Harmonisches Moll' and shows a harmonic minor scale (A4-B4-C5-B4-A4-G4-F4-E#4-D4-C4). The third staff is labeled 'Melodisches Moll' and shows a melodic minor scale (A4-B4-C5-B4-A4-G4-F#4-E#4-D4-C4).

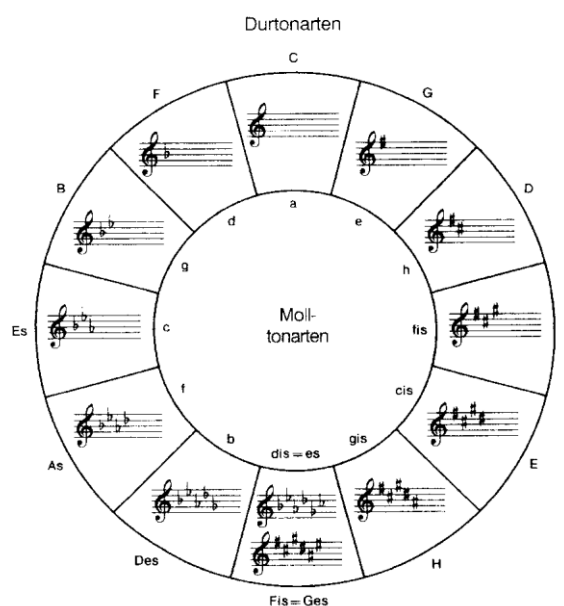
### 4. Quintenzirkel, Dur und Moll

Auf jedem Ton des Tonsystems lässt sich jede beliebige Tonleiter und jeder beliebige Akkord aufbauen, dazu müssen jedoch, um das jeweilige Tongeschlecht bilden zu können einzelne Töne erhöht oder erniedrigt werden.

Die Übertragung von einer Tonart in eine andere Tonart gleichen Geschlechtes nennt man **Transposition**.

Der Quintenzirkel ist ein übersichtliches System zur Ermittlung der jeweiligen Versetzungszeichen:

- Geht man jeweils eine Quinte **nach oben** (z.B. von C nach G) erhöht sich die Anzahl der **Erhöhungszeichen** (Kreuz) jeweils um eins. Das neue Erhöhungszeichen kommt auf der **7. Stufe der neuen Tonart** dazu (z. B. fis statt f in G-Dur).
- Geht man jeweils eine Quinte **nach unten** (z. B. von C nach F), erhöht sich die Anzahl der **Erniedrigungszeichen** (b) jeweils um eins. Das neue Erniedrigungszeichen kommt auf der **4. Stufe der neuen Tonart** dazu. (z. B. b statt h in F-Dur; es statt e in B-Dur)



Die Beziehung von Dur- und Moll-Tonarten mit gleichen Versetzungszeichen wird als Beziehung von **Paralleltonarten** beschrieben:

- Die parallele Molltonart einer Durtonart liegt immer eine kleine Terz unter dieser (z. B. a-Moll ist die parallele Molltonart von C-Dur)
- Die parallele Durtonart einer Molltonart liegt immer eine kleine Terz über dieser (z. B. F-Dur ist die parallele Durtonart von d-Moll)

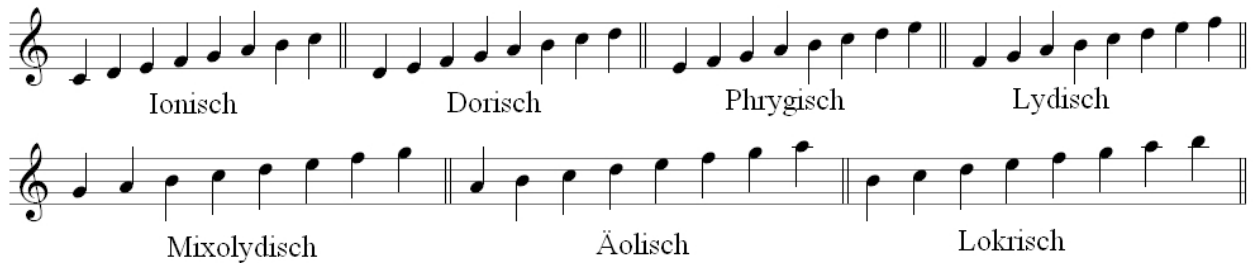
Für den Moll-Quintenzirkel gelten die gleichen Beziehungen wie für den Dur-Quintenzirkel.

## 5. Kirchentonarten

Aus der Stammtonleiter lassen sich neben C-Dur und a-Moll noch weitere Tonleitern gewinnen, wenn man die Tonleiter jeweils auf einem anderen Anfangston beginnt. Diese Tonleitern werden als Kirchentonleitern (Kirchentonarten, Modi (Einzahl: Modus)) bezeichnet, die mittelalterliche Musiklehre hat sie definiert, ihre Namen

entstammen griechischen Volksstämmen (die mittelalterliche Musiktheorie hat sich auf die antike griechische Musiktheorie bezogen)

Ihre Namen:



Lokrisch hat seine Bedeutung vermehrt im Jazz.

Transposition von Kirchentonarten:

Wie die Dur- und Molltonarten können auch die Kirchentonarten transponiert werden, denkbar ist es, für jeden dieser Modi wieder einen eigenen Quintenzirkel zu bilden.

Praktisch ist auch dieser Weg:

1. Bestimmen, auf welcher Stufe von C-Dur sich der gewünschte Modus befindet (z.B. Phrygisch wird auf der III. Stufe von C-Dur, nämlich auf e gebildet)
2. Definieren des Grundtons der Zieltonart (z.B. a-Phrygisch)
3. Bestimmen, von welcher Dur-Tonart a die III. Stufe ist, die Vorzeichen dieser Dur-Tonart bekommt der transponierte Modus (in diesem Fall F-Dur; a-Phrygisch ist eine Skala auf a mit den Vorzeichen von F-Dur)

Bestimmen einer Kirchentonart:

1. Vorzeichen bestimmen und entsprechende Dur-Tonart ermitteln.
2. Grundton des Liedes oder Musikstückes ermitteln (Schlusston, bei mehrstimmiger Musik zu 99% der Basston des Schlussakkordes)
3. Ermitteln der Stufe, auf welcher dieser Grundton innerhalb der durch die Vorzeichen ermittelten Dur-Tonart steht.

Beispiel: Vorzeichen von F-Dur, Schlusston ist g: g ist die II. Stufe von F-Dur, also ist der Modus g-Dorisch.

## 6. Dreiklänge und Akkorde

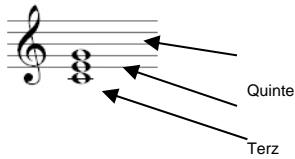
**Akkord** ist die Bezeichnung für jeden beliebigen Zusammenklang von mindestens drei Tönen.

**Dreiklang** ist die Bezeichnung für den Zusammenklang von zwei aufeinander geschichteten Terzen, d. h. er ist auch ein Akkord, aber ein besonders definierter.

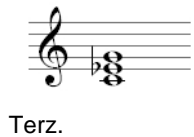
Die einzelnen Töne des Dreiklages bezeichnet man von unten nach oben als:

Grundton (oder Oktave) – Terz – Quinte

Man gibt sie also mit den jeweiligen Intervallbezeichnungen der jeweiligen Skala an



Der **Dur-Dreiklang** besteht von unten nach oben aus einer großen und einer kleinen Terz.

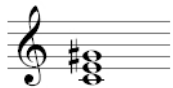


Der **Moll-Dreiklang** besteht von unten nach oben von aus einer kleinen und einer großen

Terz.



Der **Verminderte Dreiklang** besteht aus zwei kleinen Terzen.



Der **Übermäßige Dreiklang** besteht aus zwei großen Terzen.

Steht ein Dur- oder Moll-Dreiklang nicht auf seinem Grundton, sondern auf einem der beiden anderen Töne, spricht man von der **Umkehrung** des Dreiklages:

Dur:			Moll:		
Grundstellung	Sextakkord	Quartsextakkord	Grundstellung	Sextakkord	Quartsextakkord

Für Dur- wie Molldreiklänge gilt:

Grundstellung = Grundton (Oktave) ist Basston (tiefster Ton)

Sextakkord (1. Umkehrung) = Terz ist Basston (oder auch: Dur/Moll mit Terz im Bass)

Quartsextakkord (2. Umkehrung) = Quinte ist Basston (sprich: Dur/Moll mit Quinte im Bass)

Die Akkordbezeichnungen für die Umkehrungen kommen aus der barocken Generalbasslehre.

Ein besonders häufiger Akkord ist der **Dominantseptakkord**, er besteht aus einem Dreiklang mit einer hinzugefügten kleinen Terz ( in Bezug auf den Grundton: Septe), er kommt mit 3 Umkehrungen vor:

Grundstellung      Quintsextakkord      Terzquartakkord      Sekundakkord

Quintsextakkord =      Terz ist Basston

Terzquartakkord =      Quinte ist Basston

Sekundakkord =      Septe ist Basston

### Gehörbildung:

- Hören von Intervallen bis zur Oktave
- Hören von Dreiklängen und deren Umkehrungen in Dur, Moll sowie verminderte und übermäßige Dreiklänge
- Hören von Kirchentönen